

# Auf der Suche nach neuen Chefs

Die Regelung der Nachfolge gelingt nicht immer im ersten Anlauf

*Viele Patrons suchen laut einer Studie zu spät nach einem Nachfolger. Zehntausende von Arbeitsplätzen seien deshalb gefährdet.*

In den nächsten fünf Jahren müssen sich 57 000 aller 308 000 Unternehmen in der Schweiz mit einer Nachfolgeregelung auseinandersetzen. Die meisten Unternehmer sehen darin kein Problem, wie aus einer Studie des Beratungsunternehmens PriceWaterhouseCoopers (PWC) mit der Universität St. Gallen (HSG) hervorgeht.

Dennoch haben 46% aller befragten Patrons noch gar keine Massnahmen zur Nachfolgeregelung getroffen. Über 30% hätten

sich noch nicht einmal Gedanken darüber gemacht, stellt die Untersuchung fest. Eine erfolgreiche Regelung der Nachfolge brauche aber viel Zeit: Die unterste Limite liege in der Praxis bei 3 Jahren. Ideal seien 5 bis 7 Jahre, sagte Heinz Hartmann von PWC bei der Vorstellung der Studie. Eine zu späte Suche nach Nachfolgern sei fatal: Von den 57 000 Unterneh-

men dürften in den nächsten fünf Jahren 9200 stillgelegt werden. Dies koste 73 000 Arbeitsplätze.

## Alter als Hauptgrund

Für 81% der Firmenchefs ist das eigene Alter der Hauptgrund, einen Nachfolger zu suchen. Bei 28% ist aber auch der Wunsch nach mehr Freizeit – nach 20 oder 30 Jahren Arbeit – ausschlag-

gebend. Im Schnitt gaben die befragten Chefs an, bei der Übergabe ihrer Firma etwas über 60 Jahre alt zu sein. Dabei seien aber die geplatzten Firmenübergaben an Nachfolger nicht berücksichtigt, sagte Thomas Zellweger von der Universität St. Gallen. Denn bei 20% aller ausgewählten Nachfolger war zuvor bereits ein anderer Kandidat im Rennen.

Bei einem neuen Anlauf zögen nochmals fünf Jahre oder mehr ins Land, was Kunden und Mitarbeiter verunsichere. Das effektive Alter der Patrons bei der Stabsübergabe dürfte demnach höher liegen.

## Preis als Knackpunkt

Der wichtigste Grund für das Scheitern von Firmenübergaben

seien Schwierigkeiten bei der Finanzierung (32%) und unterschiedliche Preisvorstellungen (26%) zwischen Eigentümer und Käufer. Denn im Unternehmen stecke oft die Altersvorsorge des Patrons. Bei der Festlegung des Preises für die Firma kämen dann häufig alle Emotionen auf einen Kulminationspunkt.

## Weniger Interesse aus Familie

58% der Unternehmen sollen an Familienmitglieder übergeben werden. Dieser Anteil sei weniger gross als früher, als der älteste Sohn automatisch in die Firma eingeführt worden sei, stellt die Untersuchung fest. Heute hätten über die Hälfte der Kinder kein Interesse am Unternehmen ihrer Eltern. (sda)

